terstern.Er sieht wie ein Erdstern aus.In der Jugend geschlossen und kugelig,öffnet er sich in der Reife an der Spitze,wobei die äußere Peridie sternförmig aufspringt.Die Zipfel der Peridie besitzen nun die Eigenschaft,sich bei Trockenheit einzurollen.Sobald dieser Pilz feucht wird,öffnet sich der Stern und die Zipfel schlagen sich dabei zurück.Diese hygroskopische Bewegung kann man mit jedem Astraeus-Exemplar zeigen.Das Einrollen bei Trockenheit erfolgt mit großer Kraft.So fand ich einen Fruchtkörper,der beim Einrollen eine auf ihn gefallene Eichel so fest umklammert hatte,daß nur durch Befeuchtung die Eichel aus seinen Armen befreit werden konnte.

Der Pilzkönig und seine Gefolgschaft.
Von M.Seidel,Görlitz.

Unter den Waldkindern nimmt seit altersher die Champignonfamilie die hervorragendste Stelle ein.Dieses allbekannte „Pilz-Adelsgeschlecht"ist auf der ganzen Welt bodenständig. Wir finden diese formenreichen Edellinge von Kapstadt bis hoch im Norden,also noch um Hammerfest,vor.Es ist oft schwer,die einzelnen Egerlingsarten richtig festzustellen.Selbst dem tüchtigsten Kenner kommen bei Vorlage von einigen Psalliota-Arten Zweifel an,zu welchen Arten diese gehören,besonders dann,wenn Geruch und Geschmack anders sind als sie in wissenschaftlichen Werken gekennzeichnet werden.Auch mit der mikroskopischem Untersuchung kommt man oft nicht zum Ziele.Der Sporenstaub ist violettlich,auch violettbräunlich,die Sporen bei allen Arten glatt,elliptisch.Die Sporengrößen sind,mit Ausnahme vom Zwerg-Egerling,vielfach dieselben oder weichen nur um 1-3/1000 mm voneinander ab.

Recht lehrreich ist auch das Erscheinen der Egerlinge.Nach alter Erfahrung sind gewit-

terreiche Jahre gute Pilzjahre. Der Champignon liebt jedoch trockene Jahre. 1934 und 1935, zwei trockene Jahre, sind in der Lausitz infolge ihrer Riesenpilzernte an Chapignon noch in guter Erinnerung. Von Mitte Juli bis weit in den Herbst hinein wurden diese Edelpilze auf dem Görlitzer Wochenmarkte in Riesenmengen angeboten. Die meisten Käufer und Verkäufer haben oft gar nicht gewußt, daß unter diesen Edellingen neue Arten feilgeboten wurden.

Alle diese verschiedenen Arten, die ich selbst gesammelt, gezeichnet, getrocknet, gepreßt und beschrieben habe, sind von mir ihrer besonderen Eigenart nach klassifiziert worden. Rickens Gruppierung schuf mir keine Klarheit. Außerdem waren eine Menge Egerlinge darunter, die im Vademecum und auch bei älteren und neueren Autoren nicht verzeichnet waren.

Für die 17 Arten, die in der Lausitz wachsen, entschied ich mich für folgende Einteilung:

A. Riesenegerlinge:
- a) Vollstieliger Egerling (Pilzkönig)
- b) Hohlstieliger Egerling
- c) Schafegerling.

B. Zwergegerlinge:
- a) Laubholz-Zwergegerling
- b) Heide-Zwergegerling

C. Waldegerlinge:
- a) Breitschuppiger Egerling
- b) Blutegerling
- c) Dünnfleischiger Egerling
- d) Mantelegerling.

D. Wiesenegerlinge:
- a) Glatthütiger Egerling
- b) Spitzschuppiger Egerling
- c) Breitschuppiger Egerling
- d) Braunscheiteliger Egerling.

E. Stinkegerlinge:
- a) Karbolegerling
- b) Tintenegerling.

F. Ackeregerling.

G.Zuchtegerling.

D o p p e l g ä n g e r

A.Eßbare:

a) Glatter Schirmling

b) Seidiger Schirmling.

B.Giftige:

a) Frühlingsknollenblätterpilz

b) Weiße Abart des grünen Knollenblätter pilzes (Amanita phalloides var. niveus).

Unter den 17 Egerlingsarten befinden sich drei mit knolliger Basis:

1. Schafegerling
2. Tintenegerling
3. Laubwald-Zwergegerling.

Als Massenerscheinung sind folgende Egerlinge aufgetreten:

1. Vollstielige Egerlinge
2. Schafegerlinge
3. Laubholz-Zwergegerlinge
4. Breitschuppige Waldegerlinge
5. Glatthütige Wiesenegerlinge
6. Spitzschuppige Wiesenegerlinge
7. Breitschuppige Wiesenegerlinge
8. Tintenegerlinge
9. Ackeregerlinge.

Die Riesen- und Waldegerlinge sind Mykorrhizapilze. Eine Züchtung ist zurzeit noch nicht gelungen. Sie können daher nur in Gesellschaft mit bestimmten Bäumen gedeihen.

Von den 17 angeführten Egerlingsarten sollen zwei besondere Erwähnung finden, und zwar der vollstielige Riesenegerling und sein Laubholz-Zwergbruder.

Der vollstielige Riesenegerling oder Pilzkönig (Psalliota augusta Fr. 1838.)

Dieser Riesen-Edelpilz ist seit Jahren ein vielbegehrter Görlitzer Marktpilz. Sein Hut ist zur Sporenreife oft über 30 cm breit, derb, weiß, feinschuppig-flockig, mit überstehendem

flockigem Rande,beim Berühren und längerem Liegen schwach gilbend,jung halbkugelig,später flach gewölbt.Seine Lamellen bleiben sehr lange blaß;werden nie rosa wie die des Wiesenchampignons.Bei der Sporenreife sind sie hell schokoladebraun.Der Stiel ist weiß,voll,derb,Stielbasis oftmals knollig verdickt,unterm Ringe feinflockig.Die Teilhülle,Velum partiale, gleicht in ihrer Schönheit einem fein geformten Tortenteller.Selbst der zackig gezierte Hüllenrand ist zart flockig umsäumt,eine prächtige Natururkunde.Die Rickensche Benennung ist zu allgemein gehalten;den vollstielig sind auch andere Waldkinder.Da die zackige Teilhülle ein ganz besonderes Charakteristikum dieses Edelpilzes ist,könnte man ihn auch "Zackigbeschleierter Riesenegerling"betiteln.Für langsilbige Wörter ist unser Zeitgeist nicht;selbst zweisilbige Bezeichnungen sind oftmals noch zu lang.Dieser Schmuck,der ihn gleichsam wie eine Festtagshalskette einen hohen Würdenträgers auszeichnet,erhebt diesen Riesen-Edelpilz zum Könige unter den Waldkindern,daher ist er von mir so getauft worden Dazu kommt noch sein schneeweißes Fleisch und sein vorzüglicher Wohlgeschmack,der von keinem anderen seines Geschlechtes übertroffen wird.Roh genossen erinnert er an die süßen Walnußkerne.Das schneeweiße,feste Fleisch ist geruchlos.Ein Anisduft wie beim Schaf-Champignon fehlt.In Weinessig eingelegt,wird dieser Pilzkönig goldgelb,ein Beweis, daß seine stoffliche Zusammensetzung eine anderartige ist im Vergleiche zum Wiesenegerling, der sich im Essig grau verfärbt.

Sein Sporenstaub ist schwarzsamtig.Sporen glatt,elliptisch,15-16/looomm lang und 7-8/looomm breit.

Der Pilzkönig ist sehr anspruchsvoll, liebt tiefgründigen,lockeren Waldhumusboden. Man findet ihn meist an Wald-und Wiesenrändern in der Kronenweite von Fichten.Meine Fundstelle

lieferte mir drei Jahre hindurch im Juni und sogar noch im November reiche Beute.

Der Laubholz-Zwergegerling.

Wenn man Psalliota augusta und Psalliota minima, zwei Brüder aus gleichem Edelgeschlechte, gegenüberstellt, dann braucht der Forscher keine besonderen mikroskopischen Untersuchungen anzustellen, um die Art zu bestimmen. Größe und Kleinheit sind die zuverlässigsten Merkmale für die Bezeichnung Riesen- und Zwergegerling. Psalliota minima ist nicht überall bodenständig. Infolge seiner Kleinheit, 2-5cm hoch, wird er oft übersehen. Im Gesträuch, im Laubwalde findet ihn nur das geübte, scharfblickende Auge des Pilzforschers. Der geschäftsmäßige Sammler geht an ihm vorbei. Wo der Pilz einmal erscheint, findet man ihn zur gegebenen Zeit, jedoch nicht alljährlich, wieder. Nach meiner Meinung gehört dieser Wald-Liliputaner auch zu den Mykorrhizapilzen. Sein Hut ist weißfilzig, ins Gelbe neigend, kegelig-glockig, im Alter schwach gewölbt und fast weißgelbfilzig, feinschuppig, bis 2½ cm breit. Lamellen rosa wie beim Wiesenegerling, später blaß-schokoladebraun, zuletzt schwarz. Der Stiel wird 2-5 cm hoch mit hängendem Ringe und stets mit knolliger Basis. Dieses überaus wichtige Merkmal vermisse ich bei Ricken. Ueber dem Ringe ist der obere Teil des Stieles, also die Stielspitze, seidig-weißfilzig und verfärbt sich beim Berühren zitronengelb. Getrocknet vergilbt der ganze Pilz. Geruch anisartig. Rickens Zeitbestimmung stimmt. Die winzig kleinen, elliptischen Sporen (5x3/1000mm) unterscheiden ihn sofort von seinem Riesenbruder. Ein häufiger Begleiter der Psalliota minima ist Mycena pura der Rettichhelmling.

Jeder Pilzfreund wirbt für unsere Zeitschrift ! Jahresbeitrag 3'33 RM.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 2_1938

Autor(en)/Author(s): Seidel M.

Artikel/Article: Der Pilzkönig und seine Gefolgschaft 119-123